

Busuanga/Dimakaya/Palawan

Reisebericht

Da mich die asiatischen Länder schon immer faszinierten, zog es mich, wie nicht anders zu erwarten, im März 2006 zu den Philippinen genauer gesagt zu der Insel Dimakaya und als Special nach Donsol.

PALAWAN – BUSUANGA - INSEL DIMAKAYA

Die Insel Dimakaya wird heute unter dem irreführenden Namen „Club Paradise“ angeboten. Irreführend deshalb, da es sich gar nicht um eine Clubinsel handelt, sondern um ein kleines Naturparadies, welches seinen Gästen aber eine Menge Luxus bietet, sofern sie es wollen.

Die Insel ist ca. 1 Kilometer lang und ca. 500 Meter breit. Von Weitem fällt sofort der hohe Bergrücken auf einer Seite der Insel auf. Dieser Teil beinhaltet ein Naturschutzgebiet, in welchem man mit etwas Glück Adler, Leguane und eine Art Reh beobachten kann. Aber auch jede Menge anderer kleinerer Vögel und in den Abendstunden Hunderte von Flughunden kann man dort antreffen. Ein kleiner Weg führt durch dieses Gebiet und ermöglicht es, diese Tiere zu beobachten.

Der eigentliche Grund, weshalb ich mir diese Insel ausgesucht habe, war die Beobachtung von Dugongs. Um Dimakaya und die benachbarten Inseln lebt die höchste Anzahl von Dugongs (Seekühe) in den Philippinen und von Zeit zu Zeit kommen diese „knuffigen“ Tiere auch mal ans Hausriff, um dort im Flachwasser das Seegras zu fressen. Das Dugong Divecenter hat ein Schutzprogramm für diese Tiere ins Leben gerufen und bemüht sich, sie den Touristen auf sanfte Art zu zeigen. 91 Tiere leben in dieser Region. Die Population hat in den letzten 3 Jahren wieder zugenommen, allerdings geht dies nur sehr langsam, da die Tiere sich auch nur alle paar Jahre fortpflanzen. Zur Veranschaulichung hier ein paar Daten:
Dugongs können ungefähr 75 Jahre alt werden
Erst mit ca. 35 Jahren sind sie geschlechtsreif.
Jedes Weibchen gebärt nur 1 Junges
Das Muttertier ist 1 Jahr trächtig und weitere 2 Jahre wird das Junge gesäugt.
Anschließend braucht das Muttertier ungefähr 3 bis 4 Jahre Erholung, bis es erneut bereit ist sich zu paaren.

Angesichts dieser Zahlen wird wohl jedem bewusst, wie bedroht diese Tiere sind. Trotz Schutzzone passieren immer wieder Unfälle durch Schrauben der Motorboote, was die Tiere nicht immer überleben....

Aber Dimakaya hat noch mehr zu bieten. Um die Insel befindet sich ein Hausriff, welches 24 Stunden am Tag betaucht und beschnorchelt werden kann. Zwar ist ein Teil leider durch das Coral Bleaching von 1998 ähnlich in Mitleidenschaft gezogen worden wie die Riffe auf den Malediven, aber der andere Teil besticht noch durch wunderschöne Korallen. Fischreichtum ist überall anzutreffen, da das Riff bereits seit 20 Jahren geschützt ist. Es lohnt sich dort immer den Kopf ins Wasser zu stecken.

Es werden sehr viele Ausflüge angeboten, von denen die meisten wirklich sehr interessant sind. Als Tauch- und Schnorchelausflug kann ich nur das APO-REEF

empfehlen. Es ist wohl das best erhaltene Riff der Philippinen. Starke Strömungen haben verhindert, dass das Coral Bleaching hier das Riff zerstört hat, und so bekommt man eine wirklich fantastische Unterwasserwelt zu sehen, wie es heute leider nicht mehr allzu oft möglich ist.

Aber auch die Insel Calauit (auch Marcos Island genannt), auf der der ehemalige Präsident der Philippinen Marcos 400 Tiere aus Afrika ausgesetzt hat (keine Angst, Löwen sind nicht dabei), um sich ein besonderes „Wochenenddomizil“ zu schaffen, sollte man gesehen haben. Überall auf der Insel trifft man auf Giraffen, Zebras und Antilopen. Ein komisches Gefühl, wenn einem doch bewusst ist, dass man bestimmt nicht in Afrika ist.

Ebenfalls interessant ist Coral Island. Auch hier ist ein großer Teil der Insel Naturschutzgebiet. Intakte Riffe, wunderschön gelegene Süßwasserseen in Schluchten und warme Pools (42° C), die durch unterirdische Vulkanaktivitäten erwärmt werden, sind den Ausflug wirklich wert.

Vor meiner Reise habe ich immer wieder gehört, wie sorglos die Philippinos ihre Natur auf alle mögliche Weise zerstörten. Heute kann ich nur sagen, es hat ein Umdenken stattgefunden. Viele Gebiete sind inzwischen geschützt und bieten Dank des Tourismus nun neue Arbeitsplätze für die Bevölkerung. Natürlich wird es bei 7.100 Inseln immer noch Regionen geben, wo Raubbau und Dynamitfischen an der Tagesordnung sind. Der Norden Palawans gehört jedenfalls nicht mehr dazu.

Reisebericht von Martin Ruhnke
www.eaqleray.eu

